



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da gaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Chopfwald

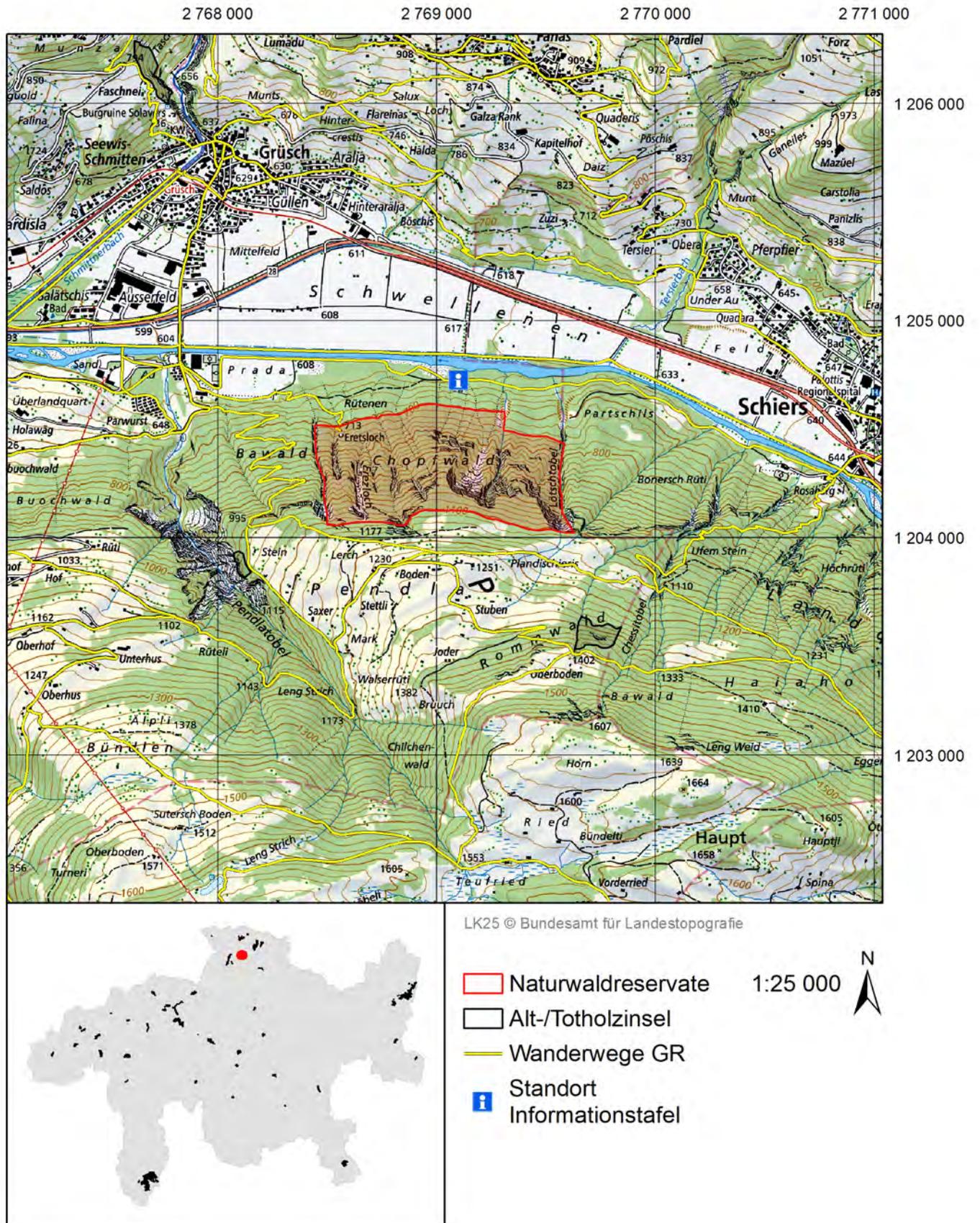
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	4
5.3	Bodenverhältnisse.....	4
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	5
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	7
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	7
8.2	Laufende Forschung	7
8.3	Offene Forschungsfragen	7
9	Quellen	7
10	Links	7

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Die Naturwaldreservatsfläche befindet sich im äusseren Prättigau auf dem Gemeindegebiet von Grüşch. Sie erstreckt sich auf der orographisch linken Seite der Landquart, im Süden des Dorfes Grüşch. Der Perimeter erstreckt sich von Westen nach Osten, vom Bannwald bis zur Gemeindegrenze Grüşch/Schiers. Von Norden nach Süden nimmt der Perimeter den betitelten Chopfwald ein. Er erstreckt sich vom Eretsloch bis beinahe zum Weg von Cavadura nach Pendla. Die Bergflanke ist nach Norden exponiert und reicht von 700 bis ca. 1'120 m ü. M.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 51.85 ha, wovon gemäss Bestandeskartierung rund 46 ha als produktiver Wald bezeichnet werden können.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Man gelangt von Grüşch Prada über den Wanderweg „Siebe Ränk“ an den westlichen Bereich des Reservates sowie über einen weiter östlich liegenden Pfad von Rüteneu kommend. Ebenfalls besteht die Möglichkeit das Reservat von Süden (Pendla) her zu erreichen. Der Perimeter selbst ist nicht erschlossen und sehr schwer begehbar, weil das Gelände sehr steil und mit seinen Felsbändern auch gefährlich zu durchwandern ist.

Zu Fuss ist der untere Teil des Reservats Chopfwald von der Talstation der Bergbahnen Grüşch Danusa in Grüşch in ca. 15 min. erreichbar. Ebenfalls gelangt man zu Fuss von der Mittelstation der Bergbahn (Cavadura) aus an den oberen Teil des Reservats in ca. 30 min.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung als Beispiel für die Standort-Komplexe der Obermontanen Tannen-Buchenwälder.
- Zulassen eines hohen Anteils an totem Holz (stehend und liegend).
- Schutz des Waldes und seiner reichen Pflanzen- und Tierwelt.
- Schaffung eines Anschauungsbeispiels der natürlichen Walddynamik für die Forschung (Forschungsfeld Waldsukzession) und Zulassen wissenschaftlicher Arbeiten im Naturwaldreservat.
- Information der Lokalbevölkerung und einer breiteren Öffentlichkeit.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Gemeinde Grüşch. Vertragspartner sind die politische Gemeinde Grüşch und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2012. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Verzicht auf jegliche Eingriffe und Holznutzungen. Darunter fällt auch Totholzentnahme und Leseholz.
- Im Naturwaldreservat bewilligt die Gemeinde keine Grossveranstaltungen.
- Die Beweidung des Naturwaldreservats ist untersagt.

- Die Ausübung der Jagd im Naturwaldreservat ist nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet.
- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Zur Erhaltung des Schutzes und in Hinblick auf die Werksicherheit der das Reservat durchquerenden Erschliessung, können notwendige Eingriffe in Absprache mit dem AWN getätigt werden.
- Zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen kann der Kanton mit Dritten Vereinbarungen treffen. Die Vertragsparteien sind dazu vorgängig anzuhören.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Chopfwald ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

Keine Überschneidungen mit dem Natur- und Landschaftsschutzinventar

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

- Kulturrelikt Erezloch: Beim Erezloch handelt es sich um eine ehemalige Eisenerzmine. Hier wurde bis ins 16. Jh. nach Eisenerz gegraben. Laut Art. 77 des Grüscher Baugesetzes vom 18.01.1996 dürfen die im Generellen Gestaltungsplan bezeichneten Kulturobjekte nicht zerstört werden, wobei die Baubehörde die notwendigen Massnahmen zur Erhaltung und Pflege dieser Objekte trifft.

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Das Klima im äusseren Prättigau ist gemässigt und vorwiegend mild. Das Gebiet ist geschützt vor rauen Ost- und Nordwinden. Durch die topographische Lage des Tales nimmt auch der Föhn keinen Einfluss. Die Niederschlagsmenge beträgt im Reservatperimeter nur etwa 900-1'000 mm, wovon die meisten Niederschläge im Sommer fallen. Bedingt durch die Topographie bleibt der Schnee im Frühjahr sehr lange liegen.

5.2 Geologie und Geomorphologie

Der Bündnerschiefer bildet die geologische Unterlage im ganzen äusseren Prättigau, mit Ausnahme der höheren Gebiete im Rätikon. Er verwittert sehr leicht und liefert einen bindigen Lehmboden, der sehr wüchsig ist. Der Boden ist fast durchwegs humusreich und fruchtbar, was sich in Zusammenhang mit den günstigen klimatischen Verhältnissen im guten Pflanzenbewuchs auswirkt.

5.3 Bodenverhältnisse

Für dieses Naturwaldreservat liegt keine Bodenkartierung vor.

5.4 Naturgewalten

Es sind keine besonderen Naturgewalten bekannt, die auf den Wald im Reservat einwirken.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die kartierten Waldgesellschaften im Reservat sind:

- 18, Typischer Waldschwingel-Tannen-Buchenwald
- 18M, Typischer Karbonat-Tannen-Buchenwald
- 18w, Buntreitgras-Tannen-Buchenwald
- 18*, Karbonat-Tannen-Buchenwald mit Weisssegge
- 19, Typischer Waldsimfen-Tannen-Buchenwald
- 20, Typischer Hochstauden-Tannen-Buchenwald
- U, unbestockter Fels oder Runsen

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen. Es wurden jedoch folgende Pflanzenarten beobachtet: Rotes Waldvöglein, Kelch-Linliensimse, Dunkle Akalei, Breitblättrige Sumpfwurz, Grosses Zweiblatt, Nestwurz, Weisses Breitkölbchen, Kleines Wintergrün

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen. Es wurden jedoch folgende Tierarten beobachtet: Reptilien (Waldeidechse, Alpensalamander), Insekten (*Alosterna tabacicolor*, *Callidium violaceum*, *Cerambyx scopoli*, *Corymbia maculicornis*, *Rhagium vordax*, *Gaurotes viriginea*, *Leptura maculata*, *Molorchus minor*, *Pachytodes cerambyciformis*, *Pachyta quadrimachulata*)

6 Waldzustand

Rund die Hälfte des Reservates ist mit starkem Baumholz bestockt (Tabelle 1). Die in Tabelle 1 dargestellten rund 14 ha nicht definierter Hochwald können als plenterartiger Wald bezeichnet werden.

Die Baumartenzusammensetzung im Altbestand ist dem Standort angepasst. Grösstenteils ist die Fichte vertreten, gefolgt von der Weisstanne und der Buche. Ein völlig anderes Bild zeigt sich im Jungwald. Hier fällt die Weisstanne wildbedingt komplett aus. Dominierend ist die Buche zusammen mit der Esche. Die Nadelhölzer können sich ohne waldbauliche Hilfe nicht gegen die Buche durchsetzen.

Der Holzvorrat hat seit 1927 zugenommen. Gründe dafür können vor allem im Rückgang der Nutzung gefunden werden. Der Vorrat im Perimeter des Reservats bewegt sich nach Angaben des BP von 2001 je nach Entwicklungsstufe zwischen 183 Tfm/ha (plenterartig, aufgelöst) und knapp 520 Tfm/ha (normal bis locker).

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

	Fläche [ha]	
Hochwald	JW/Dickung	0.03
	Stangenholz	1.83
	Schwaches Baumholz	0.00
	Mittleres Baumholz	8.58
	Starkes Baumholz	21.30
	nicht definiert	14.40
Gebüsch	0.00	
Weitere Waldformen/unproduktiv	5.71	
Total	51.85	

Baumartenzusammensetzung:

Tabelle 2: Baumartenzusammensetzung im Naturwaldreservat Chopfwald [%]

Baumart	Altbestand, Anteil am Volumen	Jungwald, Anteil am Deckungsgrad
Fichte	41.2	2.2
Tanne	35.1	0.0
Waldföhre	0.3	0
Lärche	3.4	2.0
Buche	19.7	50.8
Esche	0.1	40.4
Weisserle (Grauerle)	0.1	4.5
Weide	0.1	0

Vorratsverhältnisse:

Der ertragskundliche Zustand in der Betriebsklasse 1 stellt sich wie folgt dar (BP 2001):

- 1927, Vollkluppierung: 305 Tfm/ha
- 1959, Vollkluppierung: 300 Tfm/ha
- 1979, Stichproben: 360 Tfm/ha
- 2001, Bitterlich-Winkelzählprobe: 376 Tfm/ha

7 Geschichtliches

Es sind keine früheren Nutzungen bekannt.

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Chopfwald ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Vorstudie Naturwaldreservat Chopfwald, Gräsch. AWN Graubünden, Region Herrschaft / Prättigau / Davos, 2012.
- Dienstbarkeitsvertrag betreffend Naturwaldreservat „Chopfwald“ 2012.
- Dokumentenbuch zum Wirtschaftsplan der Gemeinde Gräsch, 1980, AWN.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch